

Viel Prominenz bei der Einweihung der neuen «Palme»-Gärtnerei

Pfäffikon Gestern Abend hat die Stiftung zur Palme ihre neue Gärtnerei Witzberg eingeweiht – einige Monate später als geplant. Dabei richtete auch Regierungsrat Mario Fehr einige Worte an das Publikum.

Léonie Eggli

Aus April ist August geworden: Eigentlich wollte die Pfäffiker Stiftung zur Palme ihre neue Gärtnerei Witzberg bereits im Frühjahr einweihen, doch das Coronavirus machte der «Palme» einen Strich durch die Rechnung. So musste der Einweihungs-Event damals vorerst auf Eis gelegt werden.

Gestern hat die Stiftung unter der Leitung von Geschäftsführer Andreas Zumbühl Verpasstes nun nachgeholt: In Anwesenheit einer dezimierten Anzahl Gäste – Spendern, Beteiligten sowie Regierungs-, Stadt- und Gemeinderäten – hat an der Speckstrasse 2 die offizielle Einweihung der Gärtnerei stattgefunden.

Vereinigt und modernisiert

Während der vergangenen drei Jahre hat die Stiftung, die im Oberland als Unternehmen für Menschen mit Unterstützungsbedarf bekannt ist, den Bau zur neuen Gärtnerei auf dem rund 7000 Quadratmeter grossen Grundstück im Industriequartier Witzberg in zwei Etappen vorangetrieben. Dieser wurde nötig, nachdem der Pachtvertrag am vorherigen Standort an der Tumbelenstrasse gekündigt wurde. Infolgedessen entstand die Idee, eine Gärtnerei mit 34 geschützten Arbeits- und Ausbildungsplätzen für Menschen mit Beeinträchtigung zu realisieren. Damit sollten auch vier Standorte vereinigt und die Produktion modernisiert werden.

Der neue Gärtnereibetrieb konnte nun Anfang dieses Jahres in Betrieb genommen werden. Sehr zur Freude des Stiftungsra-

tes rund um Präsident Theo Eugster. Dieser bedankte sich denn auch zu Beginn des Events bei den anwesenden Behördenvertretern rund um die Ustermer Stadtpräsidentin Barbara Thalmann (SP) und deren Dübendorfer Pendant André Ingold (SVP). Er sprach auch allen Spendern sowie den Mitarbeitenden und Fachpersonen der neuen Gärtnerei, die sich bei warmen Temperaturen einen Schattenplatz vor dem Mehrzweckgebäude gesichert hatten, seinen Dank aus.

Man sehe hier zwar die Personen in grünen T-Shirts versammelt, die für den grünen Bereich der Stiftung am neuen Standort Witzberg arbeiteten, so Eugster. «Aber man erkennt auf den ersten Blick nicht die Komplexität, die hinter diesem Projekt steckt, all die Wünsche, die Machbarkeit, die Finanzierbarkeit, die es genau abzuwägen galt.»

Der Rechnungsabschluss von rund 5,3 Millionen Franken sei denn auch sehr erfreulich. Die Investitionen seien durch Spenden von Stiftungen und Privatpersonen, aber auch durch Investitionsbeiträge des Kantons Zürich und durch Eigenkapital finanziert worden.

Wichtiges Miteinander

Auch Regierungsrat Mario Fehr (SP) liess sich als Vertreter des Kantons die Chance nicht entgehen und fand den Weg ins Industriegebiet Witzberg nach Pfäffikon – mit ein paar Minuten Verspätung. Er hatte sich erst an den «Palme»-Hauptsitz an der Hochstrasse verirrt. In den letzten Monaten sei er in verschiedenen Gemeinden im Oberland unterwegs gewesen und habe mit vielen Ak-



Anlässlich der Gärtnerei-Einweihung hielt auch Regierungsrat Mario Fehr eine Ansprache. Im Anschluss führte Thomas Roth, Leiter des grünen Bereichs der Stiftung, die Anwesenden durch die Gewächshäuser. Fotos: Seraina Boner

teuren den Austausch gesucht, so Fehr. «Und überall, wo ich war, hatte ich den Eindruck, dass die Bevölkerung im Oberland ein starkes Vertrauen in die Behörden, die Institutionen und die Sicherheitsorgane hat.»

Nicht erst in Corona-Zeiten habe er gemerkt, dass der Gemeinschaftssinn, das Grundverständnis des Miteinanders, einen grossen Stellenwert in der Region habe. «Die «Palme» ist ein gutes Beispiel dafür», so der Regierungsrat. «Das Erfolgsrezept ist die Pflege des Verbindenden.»

Zuletzt hielt Urs Alder, Stiftungsratspräsident von Hu-

ber+Suhrer, noch eine kurze Ansprache. Er bedankte sich beim «Palme»-Stiftungsrat für die «langjährige Partner-, Freund- und Nachbarschaft». Die Stiftung Huber+Suhrer war an der Spende zum «Palme»-Neubauprojekt beteiligt und ist auch sonst ein wichtiger Partner.

Vom Anbau bis zum Vertrieb

Vor dem Apéro erhielten die Gäste einen Einblick in das neue Betriebsgebäude. Dieses umfasst unter anderem einen Rüst-, einen Verarbeitungs- und einen Kühlraum. In Kombination mit den Gewächshäusern, die bereits

in der ersten Etappe erstellt wurden, seien nun viel funktionale Abläufe gewährleistet als an den vorherigen Standorten, so Thomas Roth, Leiter grüner Bereich der «Palme», auf dem Rundgang durch die neue Infrastruktur.

Die Nachfrage nach selbst angebautem Gemüse, Kräutern und Beeren sei sehr gross. Der stiftungseigene Laden «Palmino» werde entsprechend viel aufgesucht, so Roth.

Stiftung zur Palme

Die Stiftung zur Palme wurde 1963 gegründet und ist seit 1978 unter dem Namen Stiftung zur Palme in Pfäffikon ansässig. Die Kernaufgabe der Stiftung ist das Angebot von Wohn-, Arbeits- und Ausbildungsplätzen für Menschen mit einer vorwiegend kognitiven Beeinträchtigung. Damit wird angestrebt, die Integration der Bewohnenden und Mitarbeitenden ins gesellschaftliche Umfeld zu erleichtern und die Teilnahme am öffentlichen Leben zu ermöglichen. (egg)



Bilder unter [zuerlost.ch](https://www.zuerlost.ch)